

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

**Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.**

Erscheint jeden Freitag.  
 Vierteljährlicher Abonnementspreis  
 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere  
 bis zu 5 Exemplaren direkt unter  
 einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr.  
 Oesterr. Währung.

Expedition: N.V. Wandelfstr. 41 bei  
 A. Müchow. Alle Postanstalten  
 und Zeitungs-Expeditionen nehmen  
 Bestellungen an.

Herausgegeben  
 unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom  
**Generalrath.**

Insertionsgebühr für die gewöhnliche  
 Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr.  
 Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. =  
 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter  
 Chiffre durch die Redaktion resp.  
 Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.  
 Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz,  
 NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 43.

Berlin, den 22. Oktober 1886.

Dreizehnter Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### 53. Generalrathssitzung vom 14. Oktober 1886.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Unterstützungsanträge, 3. Kassenberichte pro September und pro 3. Quartal, sowie Bericht der Revisionen.

Die Sitzung wird um 11 Uhr Nachts vom Vorsitzenden Hrn. Lenz I eröffnet. Anwesend sind sämtliche Mitglieder und die Generalrevisoren Fette und Voigt. Die in der vorigen Sitzung gefassten Beschlüsse werden nachträglich genehmigt und dann in die L. D. eingetragen.

Punkt 1. In Klips hat sich die Bildung eines Ortsvereins vollzogen, wovon der Generalrath Kenntniss nimmt. — Dem neuen D. B. Wald lassen wird gestattet, den ersten Abschluß mit Anfang des nächsten Quartals einzusenden. — Von dem Vorsitzenden des D. B. Rudolstadt, Hrn. Rose, wird mitgetheilt, daß sich das Mitglied Gener. Langewiesen in der Angelegenheit, betreffend die zwischen S. und den Gebr. Voigt-Sihendorf streitige Gratifikationsforderung von 150 Mk., für welche Meyer den Rechtsschutz des Gewerbevereins beantragt und auch erhalten hatte, mit den Fabrikbesitzern Gebrüder Voigt ausgeglichen habe, ohne hierüber irgend Jemand zu fragen oder die geringste Mittheilung an den Rechtsanwalt zc. zu machen. Der Generalrath muß ein solches Verfahren des S. im Einverständnis mit dem Schreiben des Hauptgeschäftsführers entschieden mißbilligen und erwartet von S. noch die nachträgliche Mittheilung über den Ausfall des Vergleichs. Die entstandenen Gerichtskosten in der Sache im Betrage von 4,25 Mk. hat S. noch zu decken. — Eine wiederholte Anfrage von Bonn, das Unterstützungsrecht beim Feiern infolge Maschinendefektes betreffend, muß auch in Bezug auf § 7 des Unterstützungsstatuts, auf welchen die Mitglieder Anrecht zu haben glauben, ablehnend beantwortet werden, da ein Anrecht nicht vorliegt. — Dem irrthümlich ausgeschiedenen Mitgliede Casche-Budau wird auf Empfehlung des Kassirers der Wiedertritt gegen Nachzahlung aller Beiträge in beide Kassen gestattet. — In Angelegenheit Knoblich-Anna-burg hat sich ergeben, daß K. der Kasse gegenüber keine Feste hatte, da der Kassirer die Beiträge vorauslagte. Von einem Ausschluß muß also abgesehen werden und die Regelung der Sache zwischen den beiden Beteiligte erfolgen. — Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 wird in Angelegenheit Arnold-Königszell durch den Ausschuss auf die Anfrage des Generalraths berichtet, daß A. schon vor Einreichung seines Unterstützungsantrages wegen Rest ausgeschieden sei. Der Generalrath beschließt demgemäß, die Unterstützung nicht zu bewilligen und stimmt dem Ausschusse des A. zu. — Dem Mitgliede Hegener-Königszell wird auf Grund von § 7 des Unterstützungsstatuts eine Unterstützung von 10 Mk. bewilligt, die vom Ausschuss beantragte Unterstützung von 20 Mk. wird abgelehnt. — Dem Mitgliede Guntmann-Waalenbach werden nach eingezogener Stellungnahme beim Ausschuss im Anschluß an die bereits früher bewilligte Unterstützung von 8 Wochen auf Grund von § 33 des Statuts nochmals als Unterstützung 5 Wochen vom 1. Oktober 1886 ab gewährt. — Demnach dem früheren Beschlusse des Generalraths werden den von A. H. nach Schillerheim bezw. von A. Wertheimern Mitgliedern Schirle und Voigt die Unterstützungen zur stammesmäßigen Hälfte gewährt, im Falle Voigt können nur 50 Pf. als Maximalbetrag gewährt werden. — Von den Mitgliedern Weller und Voigtur in Schwabach liegen Unterstützungsanträge vor, welche sich auf Differenzen mit dem Fabrikbesitzer Müller dortselbst gründen. (Siehe hinten unter Personalnachrichten.) Für

Volkmer muß die Unterstützung abgelehnt werden, da er gegen § 40 verstoßen, d. h. die Arbeit eigenmächtig gekündigt hat; in Bezug auf Weller soll Recherche veranlaßt werden.

Bei Punkt 3 der L. D. betragen die Einnahmen im September in der Generalrathskasse inkl. Vortrag 1501,26 Mk., die Ausgaben 1248,26 Mk. Bestand am 1. Oktober 1268,00 Mk. — Im Extrafond war Einnahme und Ausgabe nicht vorhanden. — Nach Erstattung der Quartalsberichte (siehe die veröffentlichten Zeitschriften) wird der Hauptkassirer, da Hr. Volk im Namen der Generalrevisoren die Richtigkeit bestätigt, entlastet. — Schluß der Sitzung, 2 1/4 Uhr. Nächste Sitzung am 21. Oktober.

Der Generalrath.

Gust. Lenz I,  
 Vorsitzender.

Georg Lenz,  
 Hauptgeschäftsführer.

### Ein Wort zur Reisegeldfrage!

„Die Reisegeldfrage ist jetzt gelöst,“ so dachten mit mir die meisten derjenigen Kollegen, welche dem Dresdener Verbande beitraten, denn der Gedanke, gleiche Rechte, gleiche Pflichten, war ja insofern zur That geworden, als die außer der Tour liegenden Personale zu dem gezahlten Reisegelde beizutragen haben. Dadurch wurde es den Kollegen, welche genöthigt waren, ihren Arbeitsplatz zu wechseln, erst möglich, sich auf anständige Weise einen neuen Arbeitsplatz zu suchen. Dasselbe konnten jüngere Kollegen, wenn sie sich besserer gewerblicher Ausbildung wegen einmal in der Welt umsehen wollten.

Fünfehn Monate, allerdings kein großer Zeitausschnitt, sind nun seit Bestehen des Verbandes vergangen und gestatten einen kleinen Ueberblick, in welcher Weise der Verband die Erwartungen, welche an ihn gestellt wurden, erfüllt hat. Da bin ich denn nun in der Einsicht gekommen, daß der Verband neben allem Guten, was er erstrebt und auch erfüllt hat, einer Minderheit seiner Mitglieder sehr zu gute kommt; ich meine nämlich diejenigen, denen Arbeit Neben-sache und Reisen Hauptsache ist. Schon oft war Schreiber dieses Ohrenzeuge, daß Mitglieder anfertigen, wenn nur das Jahr erst um wäre und ich wieder walzen könnte. Andere mußten ihren gut lohnenden Arbeitsplatz verlassen, weil sie im Trinken nicht Was hatten konnten und Tage lang ihre Arbeit verbummelten. Solche Leute gehen dann in die Welt, um die Kollegen, welche arbeiten, abzustrafen, doch lehtere nicht allein, auch andere Leute werden von ihnen, oft ganz außer der Tour liegend, heimgesucht, wie die verschiedenen Stempel der Wander-unterstützungsanstalten beweisen, welche sich dann massenhaft in den Reuigen solcher Mitglieder befinden. Mit diesen Mitgliedern können wir niemals Ehre einlegen, denn sie schädigen uns in jeder Hinsicht; deshalb richte ich an Euch, Kollegen, die Ihr es ehlich meint, die Mitle, dazu beizutragen (und das können ja in erster Linie die Personal-Vorstände), daß solche Charaktere in Zukunft in unserem Verbande unmöglich werden.

Ferner kommt es auch noch auf haben vor, daß Personen

angenommen werden, die nicht regelrecht gelernt haben und bloß von einigen begünstigt zur Aufnahme gelangen. In dieser Sache hat der von uns gewählte Vorstand des Vorortes Dresden zu bestimmen. Dieser ist von uns gewählt und bildet die Spitze des Verbandes.

## Sozialpolitische Nachrichten.

\*\* Für den von den (lokalen) freien Hilfskassen in Hamburg, Altona und Ottensen ausgeschriebenen Hilfskassen-Kongress zu Gera liegen nach dem „Fachgenosse“ u. A. folgende Anträge vor:

- Zum Krankenversicherungsgesetz: „Wenn eine Kasse von der oberen Verwaltungsbehörde als dem § 75 genügend zugelassen ist, und eine Ortsbehörde ist gegenheiliger Ansicht, so sollen deren Mitglieder nicht zum Beitritt zu einer Ortskasse gehalten werden können, wenn die Kasse innerhalb 6 Wochen ihre Statuten dementsprechend ändert;“
- zum Hilfskassengesetz: „Die Rücklagen zum Reservefonds sind von  $\frac{1}{10}$  auf  $\frac{1}{20}$  der Jahresbeiträge herabzusetzen;“
- zum Unfallversicherungsgesetz: „Die Berufsgenossenschaften haben bei Unfällen sofort die Unterstützung zu leisten, event. die Krankenkasse schadlos zu halten.“

Der erste Antrag erscheint uns — abgesehen von Stillmängeln — nicht gerade glücklich abgefaßt zu sein.

\*\* In einem neuerdings seitens des Reichsversicherungsamtes an die Berufsgenossenschaften gerichteter Rundschreiben, betreffend die Sektionseintheilung der letzteren wird auch die Frage der Verwaltungskosten berührt und zur Sparsamkeit in dieser Hinsicht ermahnt.

\*\* Gegen den Ortsverein der Klempner und Metallarbeiter zu Rixdorf hat das Kammergericht ebenso entschieden wie gegen den Ortsverein der Tischler. Das freisprechende Erkenntnis der zweiten Instanz wurde aufgehoben, weil der Verein sich mit der Frage des Normalarbeitstages, der Zucht- und Sonntagsarbeit, sowie überhaupt mit der sozialen Lage der Arbeiter befaßt habe. Das greife auf das sozial-reformatorische, also politische Gebiet über, und hätte also der Verein den Vorschriften des Vereinsgesetzes nachkommen müssen. (Das schriftliche Erkenntnis liegt auch hier noch nicht vor, die in den Blättern angegebenen Entscheidungsgründe sind also mit Vorsicht aufzunehmen. Red. der „Ameise“.)

\*\* Kompetenz der Generalversammlungen bei Kranken-kassenstatuten. Wir theilten in voriger Nummer mit, daß der Regierungspräsident in Potsdam den Krankenkassen den Rath gegeben, bei Statutenänderungen eine Kommission zu bevollmächtigen, etwaige Statutenänderungen selbstständig vorzunehmen und diese Bevollmächtigung durch die Generalversammlungen erfolgen zu lassen. Nach § 36 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 ist dieses Verfahren unzulässig. Es ist im Absatz 2 des genannten Paragraphen der Generalversammlung zwingend vorbehalten: „Die Beschlußnahme über Abänderung der Statuten“. Das Berliner Polizeipräsidium hat in einem ähnlichen Falle dem Wortlaut des Gesetzes entsprechend auch dem Vorstand einer eingeschriebenen Hilfskasse in der gedachten Weise Anweisung erteilt. In gleicher Weise schreibt § 20 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 7. April 1876 nämlich ausdrücklich vor, daß „die Generalversammlung dritten Personen ihre Befugnisse nicht übertragen kann“.

## Vermischtes.

— Die abgebrannte Dphenhoff'sche Porzellanfabrik zu Berlin-Neubau wird leider nicht weiter betrieben werden. Den einstweilen noch beschäftigten einzelnen Drehern ist bereits die Arbeit aufgekündigt worden; ein harter Schlag für dieselben, da sich unter ihnen Arbeiter befinden, welche 20 Jahre und länger auf der Fabrik als Dreher beschäftigt waren.

— Dem in Würzburg verstorbenen früheren Fabrikbesitzer Lorenz Hutschenreuther (vgl. die Notiz in voriger Nr.) wird seitens des Vorstandes des „Verbandes keramischer Gewerke“ in „Sprechsaal“ ein Nachruf gewidmet.

— Die am 1. Oktober erfolgte Uebersiedelung der Stobwasser'schen Lampen- und Bronze-Fabrik zu Berlin aus ihrem alten Heim in der Wilhelmstraße nach der Reichenbergerstraße rechtfertigt wohl einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die bedeutende industrielle Anstalt. Ihre Anfänge reichen in das Jahr 1763 zurück — freilich war damals noch nicht Berlin, sondern Braunschweig der Ort der Thätigkeit der Familie Stobwasser. Im Jahre 1763 zog Siegmund Stobwasser, der ursprünglich Glaser war, dann sich aber auf die Anfertigung lackirter Waaren geworfen hatte, mit seinem Sohn Johann Heinrich und der ganzen Familie nach Braunschweig, wohin sie der Herzog gerufen hatte. Nach vielen unglücklichen Bemühungen hatten sie endlich eine laubliche Art zu finden gefunden. Die Seele des Geschäfts war der künstlerisch veranlagte Johann Heinrich. Im Jahre 1772 behelte dessen Schwager Guerin nach Berlin über, während Johann Heinrich in Braunschweig blieb. Damals erfand er die aus gestampfter Pappe hergestellte Braunschweiger Pfeifenröhre, die hauptsächlich nach der Türkei gingen. Der große Verkauf machte nicht weniger als drei Pfund Tabak, 17 Mann konnten gleichzeitig aus demselben rauchen.

Der Verrath seiner eigenen Leute, die ihn verließen, um in

Breslau eine Konkurrenzfabrik zu gründen, brachte Johann Heinrich auf den Gedanken, selbst eine solche in Berlin anzulegen. Er übernahm 1797 die von dem erkrankten Schwager angelegte Werkstatte, die von seinem Kompagnon Ehlers verwaltet, indessen von Braunschweig aus geleitet wurde. Erst sein Sohn Christian Heinrich zog 1818 nach Berlin, womit von da ab die Berliner Fabrik die Hauptanstalt wurde, die fortschreitend von hier aus ihren Weltruf weiter begründete.

Christian Heinrich Stobwasser war von hoher künstlerischer Begabung. Er zeichnete und malte vortrefflich und zog eine Schaar tüchtiger Schüler an, die er vorwiegend die Werke der Dresdener Galerie kopiren ließ. Seinem praktischen Blick verdankt man die Einführung der ersten Lampenglocken aus Milchglas. Am 8. Juli 1849 starb Christian Heinrich. Sein Sohn war der am 27. Januar 1884 verstorbene Kommerzienrath Gustav Arnold Stobwasser. Während seines mehr als dreißigjährigen Wirkens an der Spitze der Fabrik nahm diese einen ganz außerordentlichen Aufschwung. Durch Heranziehung bedeutender Techniker und hervorragender Zeichner gelang es ihm, seinen Lampen durch eine schöne Form und eine geschmackvolle Ausstattung Jahrzehnte hindurch den Weltmarkt zu beherrschen.

## Personal-Nachrichten.

Aus Schönwald bei Selb in Bayern, den 17. Oktober 1886 geht uns seitens des dortigen Personals der J. M. Müller'schen Porzellanfabrik ein längeres Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu, welches ein recht interessantes Streiflicht auf die Zustände in dieser, hauptsächlich mit Lehrburschen und weiblichem Personal arbeitenden Fabrik wirft. Wir haben um so weniger Grund, mit der Veröffentlichung zurückzuhalten, als die Einsender sich durch Namensunterschrift bereit erklärt haben, die volle Verantwortlichkeit für ihre Schilderung zu übernehmen. Das Schreiben selbst geben wir soweit möglich dem Wortlaute nach hier wieder.

Die Behandlung von Seiten unserer Prinzipalität, schreiben die dortigen Kollegen, zwingt uns, Folgendes bekannt zu geben:

Die Schimpfworte, welche uns öfter zu Theil wurden, kann sich ein redlicher Mensch nicht gefallen lassen; Zeugniß über unsere Behandlung könnten am besten unsere Nachbarkollegen geben, sowie überhaupt alle diejenigen, welche seit dem 7. jährigen Bestehen der hiesigen Fabrik hier gearbeitet haben. Das Personal bestand z. B. ausnahmsweise aus 12 Drehern, ferner arbeiteten hier 23 Lehrburschen und 8 Mädchen, welche letztere auf der Maschine Schalen und Teller machten. Es fehlte demzufolge an Brettern, Platten und hauptsächlich an Platz, und wurden darum alle Hebel in Bewegung gesetzt, um einen Grund zu finden, die überzähligen Dreher fortzuschaffen. Kürzlich waren 4 Mann von uns wegen Regelung der Rehauer Personalangelegenheiten zweimal in Rehau, wo uns der hiesige Oberdreher (Stark) gesehen hat. Stark hat uns dann gleich am anderen Morgen bei Herrn Müller jun. denunziert, daß wir in Rehau gewesen und nach Arbeit gefragt hätten (!). Noch an demselben Tage wurden diese 4 Mann von Herrn Müller jun. gekündigt mit den in brüllendem Tone gesprochenen Worten: „Euch paßt es ja so hier nicht!“ Auf dieses hielten wir eine Personal-Versammlung um das Vorgehen des Hrn. Müller zu besprechen, welcher erst voriges Jahr das ganze Personal auf einmal kündigte und dann die Preise reduzierte! Zu bemerken ist hier noch, daß ungefähr vier Wochen zuvor zwei Mann von den Kündigten einen anderweitigen Platz hatten und Hrn. Müller davon in Kenntniß setzten. Hr. Müller rieth aber denselben ab, mit dem Bemerkten, daß sie hier einen dauernden Platz hätten! Diese „dauernde“ Beschäftigung wahrte aber bei Hrn. Müller nur vier Wochen! Die übrigen Kollegen beschloßen in der Versammlung, ebenfalls zu kündigen, was auch gleich am anderen Tage regelrecht geschah, bis auf drei Neuausgelernte, welche unsern Beschluß dem Oberdreher Stark in entstellter Weise mittheilten und auf Veranlassung des Stark sich zurückzogen. Drei Tage darauf mußten dann von den vier Kündigten drei sofort aufhören, weil der Hr. Müller sie als die Anstifter oder Leiter der Versammlung erklärte. Als diese drei ihre Kündigungszeit oder die Entschädigung hierfür verlangten, weigerte Hr. Müller sich, so daß wir in Bezug hierauf erst die Entschädigungs-Klage gegen Hrn. Müller einleiten mußten, welche noch nicht entschieden ist.

Wir übergeben dies der Öffentlichkeit und überlassen jedem recht-denkenden Kollegen das Urtheil.

Schönwald, den 17. Oktober 1886.

Johann Volkmer, Johann Mitterer, Conrad Keller,  
Friedrich Jordan, Johann Günther, Franz Müller,  
Adam Brenning, Robert Markwich.

Magdeburg, den 18. Oktober 1886. Die Unterstützung für reisende Porzellanmaler wird von jetzt ab in der Malerei der Herren Gebr. Harwig, Weinsackstraße 4, ausgezahlt.

Der Neze-Unterstützungs-Verband Magdeburg-Burau.

J. A. Gustav Jacobs, Porzellanmaler.

Mudolstadt. Ich erlaube alle kranken Herren Kollegen, welche in der Zeit vom 31. Juli bis 30. September 1886 Mudolstadt passirt sind und dem Malerpersonal der Strauß'schen Fabrik Rathschlag erhalten haben, mir dieses geschildert. Mühselig müßte es werden.

Von dem Strauß'schen Malerpersonal, welches zum großen Theil aus Reuten besteht, die im Jahre 1884-85 bei Strauß gebrochen werden neuerdings Personal-Liste ausgezahlt, von 4 Mann, welche

nach dem Streif angefangen, unterzeichnet. Diese Atteste beglaubigen, daß die Inhaber des Attestes allen Verpflichtungen nachgekommen sind. Und doch erhält ein reisender Maler vom Portier den Bescheid, daß an fremde Maler keine Unterstützung gezahlt werde. Ich ersuche wiederholt alle Personale, an Maler, welche von Strauß kommen, kein Reisegeld zu zahlen.

Im Auftrage der vereinigten Malerpersonale von Rudolstadt:  
Bernh. Schächtschabel.

**Litterarisches.**

Von Meyers Konversations-Lexikon, IV. Auflage, ist Band V (Distanzgeschäft — Faidherbe), mit 31 Illustrationsbeilagen und 252 Abbildungen im Text, soeben zur Ausgabe gelangt.

Mit gewohnter Pünktlichkeit gesellt sich wieder ein neuer Band zu den andern bereits erschienenen dieses berühmten Werkes. Fünf Bände in Schmuck-Gewand blickten stolz, sich ihres reichen Inhalts bewußt, aus den Reihen unserer Bibliothek, als beanspruchten sie ein gewisses Vorrecht vor allen ihren Bücherschwestern. Und in der That, an reichem Wissen wie an äußerer Ausstattung kommt ihnen keines gleich! — Der neuerschienene fünfte Band bringt uns wiederum eine Menge Pläne und Kunstblätter von unaussprechbarem Werthe, Tafeln, die durch ihre bis jetzt unerreichte Vollendung geradezu die Verwunderung herausfordern. Unter andern sei es uns gestattet, die Pläne von „Dresden“, „Elberfeld und Barmen“ hervorzuheben, die mit einer Präzision und Uebersicht bearbeitet sind, denen jeder Einheimische und Sachkundige volles Lob spenden muß. Achtunggebietend überrascht uns die Tafel der „Edelsteine“, mit welcher in der That das Edelste von Menschenhänden, „die Kunst“, hervortritt. Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir behaupten, daß eine Tafel in dieser Ausführung, selbst in Fachwerken, nicht zu finden ist. In naturgetreuer Übertragung sind gewiß Eierfammern die dargebotenen 2 Eier-tafeln willkommen, eine Gabe, die fast eine Eierfammlung ersetzt. Den Artikel „Embryo“ begleitet eine ebenfalls in Aquarell mit Wissenschaft und Geschicklichkeit entworfene Tafel, die uns das Werden des Menschen veranschaulicht, und auch diese wird von dem Laien wie auch von dem Gelehrten willkommen geheißen werden. — Mit dem Fortschreiten solcher Meister- und Musterleistungen, die nicht nur unübertroffen, sondern auch unerreicht dastehen, hat der „Meyer“ durch diese Eigenschaften eine dominierende Stellung eingenommen und ist wiederum aus dem harten Wettkampf als Sieger hervorgegangen. Keine Arbeit und Mühe, kein Opfer und keine Anspannung der geistigen und materiellen Kräfte ist aber auch der Verlagshandlung zu groß, um die Oberherrschaft auf ihrem Gebiet mit festen Füßeln zu erhalten. Im vollen Sinn des Wortes müssen wir mit der „Kölnischen Zeitung“ übereinstimmen, die da sagt: „Wenn das Werk vollendet ist, wird das deutsche Volk in ihm einen Schatz besitzen, den zu hüten und für die allgemeine Bildung fruchtbar zu machen jedermann sich zur Pflicht und Ehre rechnen muß“.

**Vereins-Nachrichten.**

**§ Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler.) Protokoll-Auszug der Versammlung vom 11. Oktober. Der Vorsitzende eröffnet dieselbe in Anwesenheit von 28 Mitgliedern mit dem Ersuchen, die Versammlungen jetzt bei Eintritt der kühleren Jahreszeit reger zu besuchen als wie bisher. Zu Punkt 1, Kassenbericht, wird dem Kassirer Decharge erteilt. — Bei Punkt 2, Mittheilungen über den Fachverein der Maler in Altrothlau, bedauert der Vorsitzende, noch keine nähere Angabe machen zu können, da auf sein Anschreiben noch keine Antwort eingelaufen sei. Doch macht Herr Nabel, welcher noch in letzter Zeit in Fischern gearbeitet hat, einige Mittheilungen über den derzeitigen Stand des Fachvereins, woraus hervorgeht, daß derselbe dieselben Prinzipien wie unser Verein aufgestellt, und werden diese Mittheilungen mit allgemeiner Zustimmung und Beifall aufgenommen. Es wird hierauf folgende Resolution eingebracht und einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung begrüßt die Vereinigung der böhmischen Kollegen aus das Herzlichsste. Hoffend, daß dieselben mit geistlichen Mitteln und mit Ausdauer auf die Besserung unserer Berufsverhältnisse hinarbeiten, wünschen wir der Vereinigung eine gedeihliche Entwicklung sowie guten Erfolg ihrer Bestrebungen“. Unter Verschiedenem wird eine Einladung des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland zum Besuche der südamerikanischen Ausstellung in der Waarenbörse acceptirt und Sonntag, den 24. d. M., zum Besuche derselben bestimmt. — Ebenfalls gelangt zur Mittheilung, daß die diesjährige Weihnachtbescherung im Lokale Alte Jakobstraße 128 am Dienstag, den 28. Dezember stattfindet. — Betreffs des Arbeitsnachweises bittet Herr Dürner, als Inhaber des Arbeitsnachweises, daß diejenigen, welche Stellen frei gemeldet und dann besetzt haben, ebenso umgekehrt, daß es der Mühe werth halten mögen, Herrn Dürner hiervon Meldung zu machen, da die Nichtmeldung bloß unnütze Arbeit verursacht. Von Juni bis dato waren 43 Anfragen nach Arbeit und 30 Arbeitsangebote. In der Krankenkasse wird ebenfalls Decharge erteilt und der Kartellvertrag verlesen und besprochen. Hierauf Schluß der Versammlung.  
R. Zahn, Schriftführer.

**§ Schreiberhan, den 3. Oktober 1886.** Ortsversammlung. Der stellvertretende Vorsitzende Hr. Dretke eröffnet in Anwesenheit von 16 Mitgliedern Abends 7 1/2 Uhr die Versammlung. Das Protokoll letzter Versammlung wird genehmigt und zur Tagesordnung übergegangen. 1. Wahl eines Vorstands. Hier wurde Herr H. Müller gewählt, und hat selbiger die Wahl angenommen. 2. Wahl eines Ausschusses von drei Mitgliedern. Ausgewählt wurde S. W. Müller und S. Müller, ausgeschlossen S. Müller. 3. wurde beschlossen, die Annahme aus dem von Hr. Hauptkassirer Müller abzuhaltenen Vortrage zu einem wohlthätigen Zwecke zu verwenden. 4. Die Pragerkassen leer zu machen und nicht mehr vorlag, wurde Herr Hauptkassirer Müller beauftragt, dies zu thun.  
G. Rauthe, Schriftführer.

**§ Neuhaldensleben, den 28. September 1886.** Ortsversammlung. In der Versammlung, welche am 28. September um 8 Uhr im Saale des Herrn Müller stattfand, wurde über unser Vereinsgesetz, welches am 1. d. M. in Kraft trat, berichtet. Es ergab sich eine Annahme von 70,60 Mk., welche eine Ausgabe von 2,25 Mk. gegenüberstand, mithin ist ein Ueberschuß von 68,35 Mk. vorhanden. Der Beschluß, die Mitgliedschaften zu genehmigen, wurde einstimmig gefaßt. In der weiteren Verhandlung wurde zur Mittheilung der von uns berathenen Anträge zu den „Grundsätzen“ u. geschritten, welche

die Redaktion als unklar bezeichnet hatte. Da wir in § 2 6 Monate Karenzzeit und 10 Mk. Unterstützung beantragten, ist es nothwendig, daß wir dem § 4 Absatz 2 folgende Deutung geben mußten: Da laut der §§ 39 und 43 des Gewerbevereins-Statuts dem Mitgliede bei Arbeitslosigkeit 9 resp. 7,50 Mk. gezahlt wird, so muß dem Mitgliede der Unterstützungskasse 1 resp. 2,50 Mk. der von uns beantragten Unterstützung in § 2 aus derselben nachgezahlt werden. — Zu § 4 Absatz 1 bemerken wir: Da die vorgeschriebene Arbeitslosigkeit zu weit ausgedehnt werden kann, wollten wir den Paragraphen so ausgedehnt wissen, daß in diesem Falle zuerst der Ortsverein, welchem das Mitglied angehört, und wenn kein solcher am Platze ist, der nächstliegende darüber zu entscheiden hätte, ob das Mitglied berechtigt ist, Unterstützung zu beziehen oder nicht. Ist ein Mitglied mit der Entscheidung nicht zufrieden, so steht ihm der Instanzenweg, welchen wir ihm in § 16 offen gelassen haben, frei. Zu § 6 ist zu bemerken, daß, wenn dort uns gesagt wird § 4 Absatz 1, damit unser Zusatz zu diesem Paragraphen gemeint ist. Zu § 5: Das Fahrgeld, welches sofort ausbezahlt werden soll, kann doch nicht eher gezahlt werden, als bis der Ortsverein in dem von uns beantragten § 4 Absatz 1 entschieden hat. Zu § 13 ist unser Zusatz gemeint, und wird die Redaktion nach dieser Motivirung unsere berathenen Grundsätze hochlichlich nicht mehr unklar finden.\*) Zum Schluß stellte die Versammlung dem aus dem Amt scheidenden Kassirer Herrn Krenz das Zeugnis aus, daß er sich durch seine Thätigkeit und seine Treue der Sache der Vereinigung um 1 1/2 Uhr.  
A. Meier, Schriftführer.

**Amtlicher Theil.**

**\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.**

**A. Aufgenommene Mitglieder.**

**1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbniskasse** wurden aufgenommen:

a) unter dem 9. Oktober 1886:

Rudolstadt: M. Verbig;

b) unter dem 16. Oktober 1886:

Althaldensleben: G. Feuerschütz; Höhr-Grönhäusen: Gruber; Neuhaldensleben: J. Beck; Eisenberg: G. Ziebig.

**2) In den Gewerbeverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Berlin II: M. Verbig; Eichenberg: C. Kessler; Rudolstadt:

G. Wolfahrt, B. Scherf, B. Heimstedt, S. Scherzer, A. Gismann; Breslau:

G. Krause, G. Werner, G. Werner, G. Fuchs; Eisenberg: A. Krause,

G. Krause, D. Greuß, R. Menz.

**3) Von der Kranken- und Begräbniskasse in die Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** ist übergetreten:

Althaldensleben: G. Krüger.

**B. Ausgeschiedene Mitglieder.**

**1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbniskasse:**

Langewiesen: Th. Köllmer; Moabit: Köser; Stanowitz: A. Dettig; Sophienau: Lausch, Tjörner.

**2) Aus der Kranken- und Begräbniskasse:**

Breslau: D. Gutte.

**3) Aus dem Gewerbeverein:**

Rudolstadt: Kiebold, Hein, Himmelreich, Garsch.

Der Generalrath und Vorstand:

Gust. Lenz I,  
Vorstand.

A. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptführer.

**Versammlungskalender.**

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen im Rückstande sind, ohne von der örtl. Verwaltung Stundung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

\* **Ilmenau.** Ortsversammlung am **Donnerabend**, den 23. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im „Catholus zum Schwan“. — Die Restanten pro 3. Quartal werden bei Vermeidung des Ausschlusses zur Zahlung aufgefordert.  
W. Pfeuffer, Schriftführer.

\* **Moab.** Ortsversammlung am **Donnerabend**, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. 1. Geschäftliches. 2. Quartalsabschluss. 3. Anträge und Beschwerden.  
August Fichel, Vorsitzender.

\* **Sophienau.** Ortsversammlung am **Samstag**, den 24. Oktober, Nachmittags 3 Uhr bei Mat. Kassenbericht vom 3. Quartal u.  
R. Anlauf, Schriftführer.

\* **Langewiesen.** Ortsversammlung am **Samstag**, den 24. Oktober um 2 1/2 Uhr im Vereinslokal „Gottesseggen“. Einzahlung der Beiträge u.  
Detar Müller, Schriftführer.

\* **Berlin.** (Ortsverein der Porzellan- u. Glasmaler.) Ausschußsitzung am **Montag**, den 23. d. M. im Vereinslokal.  
R. Zahn, Schriftführer.

\* **Neustadt-Magdeburg.** Am **Dienstag**, den 26. Oktober, Abends 8 Uhr im „Neustädter Kasino“ Mitgliederversammlung des Medicinal-Vereins: 1. Quartalsbericht. 2. Vortrag des Hrn. Mühlig über „Gesundheitspflege“.  
J. A. V. Hellmig.

\* **Schreiberhan.** Ortsversammlung am **Samstag**, den 31. Oktober, Abends 7 Uhr im Goldhose des Hrn. Hein. 1. Besprechung über das am 19. November abzuhaltende zweite Stiftungsfest. 2. Mittheilungen und Fragelasten.  
G. Rauthe, Schriftführer.

**\* O. V. der Porzellan- und Glasmaler Berlin.**

Nachmals zur Mittheilung, daß der Verein (auch Damen) am **Samstag**, den 24. d. M. die südamerikanische Ausstellung in der Waarenbörse

\*) Entgegen dem hier Erlangten beruht offenbar noch immer auf einer irrthümlichen Auffassung der Bestimmungen der „Grundsätze“ u. in Nr. 11 d. V. Es ist in denselben von einer „Unterstützungskasse“ gar nicht die Rede, die Unterstützungen sollen vielmehr laut § 2 aus der Ortsvereinskasse gezahlt werden; ferner werden auf Grund von § 10 des Gewerbevereinsstatuts nicht 9 Mk., sondern 10,50 Mk. wöchentliche Unterstützung gewährt u. l. w. — Im Uebrigen kann die Sache wohl kaum als nicht gelöst gelten.  
Die Redaktion.

Rechnungs-Abschluß der Generalrathskasse des Gewerkevereins der Porzellan-, Glas- u. Arbeiter pro III. Quartal 1886.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		412	72	Per Gehalt des Hauptschriftführers		135	—
Prozentsendungen		1520	78	Porto		23	66
Zinsen pro I. Semester 1886		168	—	Bureaubedarf und Material		26	60
Bestand des Bildungsfonds des aufgelösten Ortsvereins Naumburg		18	20	Drucksachen		12	50
		2119	70	Entschädigung für Generalraths-Sitzungen		30	50
				Entschädigung für Centralraths-Sitzungen		5	—
Gesamt-Vermögen der Generalrathskasse:				Entschädigung für Revision der Kasse		4	70
8400 Mt. 4% Berl. Pfdbf.		—	—	Aushilfe an Ortsvereine		380	56
4000 Mt. 3 1/2% Preuß. Konsols		40	—	Abonnement für das Verbands-Organ pro III. Quartal		143	35
	Baarbestand	25	—	Gekaufte Werthpapiere		1047	43
		12658	—	Rechtsanwaltskosten		10	30
Ortsvereine Ende II. Quartal 1886	68			Pferdebahnabonnement		12	—
Mitgliederzahl Ende II. Quartal 1886	2367			Büreaumiethe		15	75
Kassenbestand der Ortsvereine Ende II. Quartal	4283	30		Sonstige Ausgaben		9	35
						1861	70
				Saldo		258	—
						2119	70

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 4. Oktober 1886.  
F. Fette. J. Koch. G. Voigt. E. Huve. J. Dollmann.

Berlin, den 1. Oktober 1886.

U. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfskasse) pro III. Quartal 1886.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		384	7	Per Gehalt des Hauptkassirers		180	—
Prozentsendungen		4994	98	Porto		14	2
Zinsen pro I. Semester 1886		486	—	Bureaubedarf und Material		2	80
Außerordentliche Einnahme		3	34	Drucksachen		20	—
Kassenbestand Neuhaldensleben		286	—	Entschädigung für Vorstands-Sitzungen		24	50
		6154	39	Entschädigung für Revision der Kasse		4	70
				Entschädigung für Sitzung der Hilfskassen-Vorstände		7	—
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:				Aushilfe an örtliche Verwaltungsstellen		2559	89
24300 Mt. 4% Berl. Pfdbf.		24300	—	Restbetrag des Begräbnisgeldes an die Erben des verstorbenen Mitgliedes Scharf		37	75
6300 Mt. 3 1/2% Preuß. Konsols		6300	—	Brillen u.		5	25
	Baarbestand	339	51	Gekaufte Werthpapiere		2926	32
		30939	51	Rechtsanwaltskosten		5	70
Inflüsse 24300 Mt. Reservefond				Depotgebühren		1	20
Verf. Verwaltungsstellen Ende II. Quartal 1886	63			Büreaumiethe		15	75
Mitgliederzahl Ende II. Quartal 1886	1859			Außerordentliche Ausgaben		10	—
Kassenbestand der Ortskassen Ende II. Quartal 1886	7704	1				5814	88
				Saldo		339	51
						6154	39

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 4. Oktober 1886.  
F. Fette. J. Koch. G. Voigt. E. Huve. J. Dollmann.

Charlottenburg, den 1. Oktober 1886.

U. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfskasse) pro III. Quartal 1886.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		383	13	Per Aushilfe an örtliche Verwaltungen		697	62
Prozentsendungen		759	60			697	62
Kassenbestand Eißendorf		—	71	Saldo		445	82
		1143	44			1143	44
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse:							
Kassenbestand		445	82				
Andere Bestände		1368	21				
		1814	3				
Mitgliederzahl Ende II. Quartal 1886	410						

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 4. Oktober 1886.  
F. Fette. J. Koch. G. Voigt. E. Huve. J. Dollmann.

Charlottenburg, den 1. Oktober 1886.

U. Münchow, Hauptkassirer.

befucht, und ist die Zusammenkunft auf 9 Uhr Vormittags im Börsenrestaurant festgesetzt.

Billets zu dem am 30. Oktober in Buldermanns Saal, Kommandantenstraße, stattfindenden **Kranzchen** sind noch bei Donner u. Kost, Zimmerstr. 68, zu haben.  
H. Zahn, Schriftführer.

**Storbekannt.**

**Kopenhagen.** Karl Tressner, Porzellanreher, geb. den 17. April 1837 in Wabernburg in Schlesien, gest. den 1. Oktober 1886 an Abzehrung. Krankheitsdauer 5 Wochen. Mitglied der Gewerkevereinskasse.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Zur gest. Beachtung.** Die nächste Nummer Nr. d. Bl. wird bereits am **Mittwoch** von hier versandt werden und bitten wir deshalb unsere Korrespondenten, hieran rücksichtigen zu wollen.

**Spät-Neuerungen.** Am Donnerstag ist das Blatt bereits fertiggestellt und können demnach Versammlungsanzeigen, die wie die Ihre, an diesem Tage eintrifft, nicht mehr Aufnahme finden. Wir haben schon oft gebeten, alles zum Druck Bestimmte bis Dienstag jeder Woche einzuliefern. — **Inner-Kopenhagen.** Es werden alle Todesanzeigen aus unseren Berufskreisen aufgenommen. — **Heuffer-Blumenau.** Für alle anderen Sie nicht den Wortlaut der Versammlungsanzeigen ein, wie Sie

ihn veröffentlicht wünschen? Dies ist doch einfacher! Muster haben Sie ja in jeder Nr. d. Bl.

**Anzeigen.**

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.  
Soeben erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung

**M E Y E R S**  
**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
VIerte Auflage

Blotographtisches Institut in Leipzig

1208 Hefen à 50 Pfennig. — 16 Halbbiranzbände à 10 Mark.